

dot
books

ASHLEY
BLOOM

*Stille Nacht und
Weihnachtswunder*

DREI
ROMANE
IN EINEM
eBOOK



schloss sie die Tür auf. Nachdem sie den großen Trolley im Kofferraum verstaut hatte, sah sie sich die Landkarte an, die im Handschuhfach lag. Bei ihrem Abflug vor drei Jahren hatte ihr Dad sie gebracht; ihre Mom war zu Hause geblieben, weil sie ihrer eigenen Meinung nach zu nah am Wasser gebaut war, um diesen großen Abschied öffentlich zu verkraften.

Holly war diese Strecke seit drei Jahren nicht gefahren. Es konnte aber nicht allzu schwer sein, den Weg nach Hause zu finden, immerhin lag Fort Collins nur 70 Meilen weit entfernt und es ging immer nur die Interstate 25 hoch Richtung Norden. Irgendwann würde sie schon ankommen.

Sie machte sich auf den Weg. Einige kleine Schneeflöckchen rieselten vom Himmel. Im Autoradio lief *Driving Home For Christmas* von Chris Rea, der Lieblings-

Weihnachtssong ihres Dads. Wie oft war sie als Kind mit ihm im Wagen gefahren und er hatte lauthals mitgesungen. Bei dem Gedanken daran machte sich sogar endlich Weihnachtsstimmung in ihr breit. Ja, sie fuhr zu Weihnachten nach Hause, bald würde sie ankommen, daheim, wo sie einfach nur sie selbst sein konnte, daheim, wo die Weihnachtsmusik, die selbstgebackenen Lebkuchen ihrer Mutter und der Eierpunsch ihres Vaters das Haus in eine wohlige Stimmung hüllten.

Beinahe war sie froh, wieder nach Hause zu kommen und ein wenig Ruhe und Entspannung zu finden. Die letzten drei Jahre und vor allem die vergangenen zwölf Monate waren hammerhart und nervenaufreibend gewesen. Sie hatte sich selbst solch einen Druck gemacht, was die Karriere, ihre Figur und ihren Ruf anging, dass sie kaum einmal

aufgeatmet hatte. Ganze acht Kilo hatte sie abgenommen und würde bald in Size Zero passen, wenn das so weiterging – unbeabsichtigt. Obwohl es natürlich immer von Vorteil war, wenn eine Mode-Ikone die passenden Maße hatte.

Unwillkürlich wanderten ihre Gedanken zu Chuck. Chuck war Presse-Agent und sehr gut aussehend mit blondem Haar und immer im Armani-Anzug. Er hatte sie in den letzten Wochen ein paarmal ausgeführt – in schicke Restaurants, in die Oper. Es war nicht zu übersehen, dass er ein Auge auf sie geworfen hatte, doch sie hatte es nie weiter kommen lassen als zu einem Abschiedskuss. Jedes Mal wenn er danach gefragt hatte, ob er noch mit hoch in ihre Wohnung kommen dürfe, hatte sie ihn abblitzen lassen.

Warum, wusste sie eigentlich selbst nicht. Es hatte sich bis jetzt einfach nicht richtig

angefühlt. Jetzt jedoch musste sie zugeben, dass sie mehr und mehr an Chuck denken musste und ihn fast schon ein wenig vermisste.

Vielleicht würde sie, wenn sie wieder zurück in Manhattan war, beim nächsten Date Ja sagen, ihn an die Hand nehmen und ihn nach oben in ihr Schlafzimmer bringen – ihr Heiligtum. Bisher hatten es lediglich zwei Männer betreten, Männer, mit denen sie während ihrer ersten Monate in New York kurze Affären gehabt hatte. Männer, die sie in die Gesellschaft eingeführt hatten. Doch solche belanglosen Liebeleien waren nicht das, was sie wollte. Sie wollte wahre Liebe oder gar nichts. Nur wie sollte ihr die wahre Liebe begegnen, wenn sie bereits mit ihrem Job verheiratet war?

Vielleicht ist Chuck ja der Richtige, dachte Holly, strich sich das braune, seidige

Haar hinter die Ohren und bemerkte, wie bedeckt die Straßen wurden. Der Himmel war nun richtig düster und der Schnee rieselte nicht mehr lieblich, sondern fiel wie aus Eimern vom Himmel. Frau Holle schüttelte ihre Decken aus. Oje, sie hatte erst fünfzig Meilen hinter sich. Ob sie es heil nach Hause schaffen würde?

Bald war ihre Sicht so versperrt, dass sie ernsthaft überlegte, rechts ran zu fahren und abzuwarten, bis das Wetter sich besserte. Sie fuhr von der Interstate ab und eine Ausfahrt entlang, die sie ins Ungewisse führte. Die Scheibenwischer kamen kaum noch mit, die weißen Massen beiseitezuschieben. Dann stockten sie auf einmal, der Wagen rutschte über die Straße und schlitterte mitten in einen Schneeberg am Straßenrand.

»Verdammt!«, rief Holly und schlug auf das Lenkrad, wobei die Hupe laut ertönte.